

Liebe Genossinnen,

2019 und 2020 stehen uns zwei wegweisende Jahre bevor, in denen wir mit der Europa- und Kommunalwahl die Weichen für die Zukunft legen. Diese möchte ich mit Euch gemeinsam gestalten, deswegen kandidiere ich als stellvertretende Vorsitzende der AsF Köln.



Das Wahlprogramm für die Europawahl wird noch erarbeitet, trotzdem haben wir schon festgestellt, dass frauenpolitischen Themen nicht der nötige Stellenwert eingeräumt wird. Wo wir darauf Einfluss nehmen können, sollten wir versuchen, das zu ändern. Rechtspopulistische Kräfte in Europa vereinigen sich, um die Rechte von Frauen* (zum Beispiel in Bezug auf Schwangerschaftsabbrüche) zu beschneiden. Sie stellen gesellschaftlich erkämpfte Freiheiten in Frage und wollen eine Rolle rückwärts in die Vergangenheit erreichen. Dagegen müssen wir uns zur Wehr setzen, denn es kann nicht sein, dass überall in Europa die Rechte von Frauen* so beschnitten werden, wie dies in Polen und Ungarn schon geglückt ist.

Auch die Aufstellung der Kandidat*innen für die Kommunalwahl ist noch nicht entschieden. Hier ist es wichtig, an unsere bisherigen Bemühungen Frauen* zu motivieren und zu unterstützen anzuknüpfen und uns dafür einzusetzen, dass mehr Frauen* in Rat und BV vertreten sind. Kommunalpolitik betrifft besonders Frauen* und in Köln gibt es viele Stellschrauben, an denen wir drehen können, um Verbesserungen für Frauen* zu erreichen – sei es durch die Einsetzung der Vergnügungssteuer, die von Frauen* in der Prostitution erhoben wird, für Ausstiegsprojekte, durch bessere Betreuungsmöglichkeiten für Kinder um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern oder gleiche Aufstiegschancen für Frauen* in städtischen Unternehmen.

Zu meinem bisherigen politischen Engagement: In der AsF bin ich seit März 2018 Besitzerin und habe in den Arbeitskreisen zu Prostitutionspolitik und Körperlicher Selbstbestimmung mitgearbeitet. Hierbei ist es mir wichtig, mich nicht nur mit Diskriminierung von Frauen aufgrund ihres Geschlechts auseinanderzusetzen, sondern eine Benachteiligung aufgrund anderer Merkmale einzubeziehen.

Ich bin seit 2012 Mitglied der SPD und habe mich zunächst viel bei den Jusos engagiert. Ich habe unter Anderem den Vorsitz in meinem Juso-Stadtbezirk Nippes innegehabt, war stellvertretende Vorsitzende der Jusos Köln und habe auch danach Veranstaltungen des Roten Salons organisiert und begleitet. Schwerpunkte in meiner politischen Arbeit in den letzten Jahren waren die Reform des Sexualstrafrechts und die Debatte um die Abschaffung des § 219a StGB. Die Reform des Sexualstrafrechts habe ich in mehreren Veranstaltungen für die Jusos aufgearbeitet. Hier ist inzwischen eine Bestandsaufnahme möglich, was für Veränderungen dieses Gesetz tatsächlich bewirkt hat. Der Schutz von Frauen* vor sexualisierter Gewalt ist immer noch nicht ausreichend gewährleistet.

Körperliche Selbstbestimmung wird intensiv in der Gesellschaft diskutiert, und obwohl weitgehend eine Entkriminalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen gefordert wird, schreckt die Bundesregierung noch vor einer Neuregelung des Abtreibungsrechts zurück. Hierbei müssen wir weiter Druck ausüben, damit die parteiintern getroffenen Beschlüsse auch in der Bundespolitik umgesetzt werden.

Eine Herzensangelegenheit ist es, Politik weiblicher zu machen. Meine Erfahrungen mit politischem Engagement haben mir gezeigt, dass Frauen* in parteipolitischer

Arbeit immer noch unterrepräsentiert sind. Sei es in Ämtern, in der Zahl der Redebeiträge in Diskussionen oder darin, dass unsere Ansichten im Meinungsfindungsprozess weniger berücksichtigt werden. Ich möchte darauf hinarbeiten, die politischen Strukturen zu öffnen – damit Frauen*, die die Hälfte der Bevölkerung darstellen, auch zur Hälfte am politischen Prozess beteiligt sind.

Wenn Ihr Fragen habt, dann stellt sie mir gerne. Schreibt mir einfach eine Mail an nataliemittler@web.de.

Solidarische Grüße,
Natalie